

Die Neuguinea-Expedition



Ein Exposee von Christian Rommel, November 2024

Exposee der Neuguinea-Expedition

Projekttitel:	Trans-Papua Challenge 2025
Expeditionsziel:	West Papua, Neuguinea, Indonesien
Tour-Zeitraum:	26.01.25 – 11.03.25
Team-Mitglieder:	Christian Rommel (Expeditionsleiter) Joel Tapernoux (Videograph, Media-Beauftragter) Juran Wüster (technischer Berater)

Kurzbeschreibung des Projekts

Seit 1994 hat Christian Rommel in fünf aufeinander aufbauenden Expeditionen das Ziel verfolgt, ganz West Papua nahtlos auf dem Landweg zu durchqueren. Der Schwerpunkt der Routenplanung lag darauf, möglichst Wege zu wählen, die durch entlegene, „wilde“ und großteilig unerforschte Gebiete West Papuas führen. Diese Regionen waren in den Anfangsjahren seiner Reisen noch fast unberührt vom Einfluss der westlichen Zivilisation. Genau auf dieser Tradition baut auch die kommende Expedition TRANS-PAPUA-CHALLENGE 2025 auf.



Christian will mit seinem Team echte Erkundungsarbeit leisten und Wege und Querverbindungen finden, auf denen vielleicht noch nie zuvor Menschen aus seinem Kulturkreis gelaufen sind. Zweitens will das Team sowohl den ebenso faszinierenden wie auch fragilen Ökosystemen der einzigartigen Natur Neuguineas nachspüren. Zum dritten soll die aktuelle Lebenssituation der einheimischen Bevölkerung erkundet und die Auswirkungen der westlichen Zivilisation auf die Kultur der Papuas und ihre traditionellen Sitten und Gebräuche dokumentiert werden.

Vom Herzen des zentralen Hochlands von West-Papua ausgehend, soll eine Route zum Meer an der Westküste Neuguineas gefunden werden. Mit der erfolgreichen Bewältigung dieser Strecke würde die TRANS-PAPUA-CHALLENGE 2025 den letzten Teil und damit den Abschluss eines dreißig Jahre andauernden Lebens- und Erkundungsprojekts darstellen.

Dieses ambitionierte Vorhaben soll in Wort, Bild und in Form eines Films ausführlich dokumentiert werden.

Hintergrund der Expedition

Wir leben in einer Zeit des dramatischen Wandels. Unser Fortschrittsglaube und unsere zivilisatorischen Errungenschaften sind in sozialer, kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht von großer Bedeutung. Leider zieht unsere hohe Lebensqualität auch Folgen für die begrenzten Ressourcen und das natürliche Gleichgewicht unseres Planeten nach sich.

Viele Themen erfordern unsere Aufmerksamkeit, wie z.B. der zielgerichtete Umwelt- und Artenschutz, die Erhaltung der Regenwälder oder die Begrenzung des Anstiegs des Meeresspiegels. Globalisierung und weltweit steigender Massentourismus haben negative Auswirkungen auf traditionelle Bräuche und Traditionen vieler Völker.

Die TRANS-PAPUA-CHALLENGE 2025 greift partiell diese vielfältigen Herausforderungen auf und versucht, ihnen am konkreten Beispiel einer kaum erforschten Region unseres Planeten auf den Grund zu gehen.

Die Expedition ist ein wahrer Streifzug durch die Faszination des Unbekannten und befriedigt einerseits die Sehnsucht der Menschen nach authentischem Abenteuer, die Schönheit der Natur und absoluter Ursprünglichkeit. Zusätzlich soll durch die TRANS-PAPUA-CHALLENGE 2025 mit einem wissenschaftlichen Forschungsansatz ein Bewusstsein geschaffen werden für die Fragilität der Erde und die Vielfalt der Kulturen, die es als Generationenerbe zu bewahren und zu schützen gilt.

Porträt des Landes

Neuguinea ist die zweitgrößte Insel der Welt und das ethnologisch vielfältigste und gleichzeitig am wenigsten erforschte Gebiet der Erde. Der größte Teil der indonesischen Provinz West-Papua ist von unberührten Regenwäldern, bis zu 5.000 Meter hohen Bergketten und ausgedehnten Sumpfbereichen bedeckt. Nirgendwo sonst auf der Welt werden Forscher, Ethnologen und Expeditionsreisende mit größeren Herausforderungen konfrontiert.

Der weltberühmte Forschungsreisende Heinrich Harrer schrieb über seine Neuguinea-Expedition im Jahr 1962:

„Die Expedition nach Papua war meine schwierigste, entbehrungsreichste, aber auch faszinierendste. Die Entbehrungen waren größer, die Stämme feindlicher, die Nahrung problematischer, und meine sonst so bewährte Ausrüstung war unzureichend.“

Bis vor wenigen Jahrzehnten gab es in diesem einzigartigen Kulturraum weder Schmiedekunst noch Weberei, weder Töpferei noch Schriftsprache. An dieser Situation hat sich nach Christians eigenen Erfahrungen und Einschätzung bis heute – zumindest in unberührten Gebieten – kaum etwas geändert. Die Verifizierung – oder auch Falsifizierung – dieser These ist jedoch genau eines der Ziele der geplanten Expedition.

Gibt es vielleicht auch heute noch in sehr abgelegenen Regionen isoliert lebende Ethnien, die – früher noch auf der sogenannten „Stufe der Steinzeit“ lebend – ihre kulturelle Identität unbeeinflusst von der westlichen Zivilisation bewahren konnten? Die TRANS-PAPUA-CHALLENGE 2025 wird versuchen, diese Fragen zu klären und durch einen möglichst engen Kontakt mit den besuchten Ethnien Antworten zu finden.



Zielsetzung der Expedition

Die Durchquerung von West-Neuguinea ist ein außergewöhnliches Projekt, an dem Christian Rommel seit über dreißig Jahren intensiv arbeitet. Durch die Ergebnisse der TRANS-PAPUA-CHALLENGE 2025 soll das Bewusstsein für einen einzigartigen Natur- und Kulturraum geschärft werden, den es zu erhalten und zu schützen gilt. Um Neuguinea als Synonym für das Ursprüngliche zu verstehen, muss man intensiv in eine uns ebenso fremde wie spektakuläre Naturlandschaft mit einer fast unvorstellbaren Vegetationsdichte eintauchen.



Im Einzelnen sind dies die Ziele der ehrgeizigen Expedition:

- Beobachtung und Dokumentation kultureller und ökologischer Veränderungen des Alltags in isolierten Dörfern im nordwestlichen Teil von West Papua, Indonesien, Insel Neuguinea.
- Auswirkungen von direkten oder indirekten Begegnungen mit fremden Besuchern oder gar Eindringlingen wie Wissenschaftlern, Linguisten, Missionaren, Piloten, Soldaten, Minenarbeitern, Waldarbeitern, Händlern und ggf. Touristen
- Veränderungen der Lebens- und Alltagssituation der Papua-Stämme infolge des Zugangs zu Informationsmedien und westlichen Konsumprodukten
- Grad des kulturellen Wandels oder der Assimilation durch Vergleich verschiedener indigener Völker, die auf der TRANS-

PAPUA-CHALLENGE 2025 besucht werden (Dani, Lani, Fayu, Bauzi)

Konkretisierung der Feldforschungsbereiche

Das Team um Christian Rommel hat sich zum Ziel gesetzt, neues Wissen über den Planeten, speziell in einer extrem abgelegenen und schwer erreichbaren Region, zu erwerben. Dabei sollen in multidisziplinären Ebenen Untersuchungen durchgeführt und dokumentiert werden:

- Umsetzung verschiedener architektonischer Stilrichtungen nach westlichem Vorbild (z.B. Verwendung von Beton, Ziegeln oder Wellblech)
- Tragen von ursprünglich kulturfremder Kleidung (Hemden, Hosen, Schuhe, BHs) statt Penis Röcken und Grassamenröcken
- Verwendung von neuer oder gebrauchter Kleidung aus Baumwolle oder Plastikfasern
- Einsatz von hochentwickelten, industriell gefertigten Werkzeugen und Waffen wie Messern, Äxten und Schaufeln als moderner Ersatz für traditionell gefertigte Waffen, Geräte und Vorrichtungen aus Stein, Holz, Grasfasern oder Bambus wie z.B. Äxte, Grabkrallen, Jagdbögen, Pfeile und Dolche
- Verwendung von Kunstfasern und Seilen anstelle von handgefertigten Schnüren und Bändern aus Gras oder Pflanzenmaterial
- Vorhandensein von kulturtypischem Körperschmuck wie Bemalungen, Tätowierungen, Verzierungen des Nasenseptums, spezielle Frisuren
- Änderungen der Gewohnheiten und Darbietungen bei kulturellen Anlässen wie Geburt, Heirat, Beerdigung, Initiationsritualen unter Verwendung spezieller Kostüme, Tanzkleidung oder Musikinstrumente
- Verfügbarkeit von Energieversorgung z.B. auch durch Batterien oder Solarmodule für technische Hilfsmittel oder elektrische Geräte wie künstliche Beleuchtung, Radios, TV, Telefon, Motoren oder gar Internet
- Nutzung moderner Transportmittel (Flugzeuge, Boote, Autos, Motorräder)



Untersuchung sozialer Veränderungen

In jedem Dorf soll auf Basis von vorbereiteten Fragebögen zur besseren Vergleichbarkeit und Auswertung die alltägliche Lebens- und Arbeitssituation untersucht werden.

Hierzu zählen beispielsweise:

- Hinterfragung veränderter Bedürfnisse und Nachfrage nach materiellen Zeugnissen westlicher Modeartikel wie z.B. Sonnenbrillen, Regenschirmen oder Schmuck
- Verfügbarkeit und Nutzung von Lern- und Unterhaltungsgegenständen (Bücher, Zeitschriften, Schreibgeräte, Musik, Spiele und Spielzeug)
- Erfragen möglicher Konkurrenzkämpfe und Rivalität aufgrund des begrenzten Zugangs zu und des Besitzes von bestimmten begehrten Gegenständen und Objekten aus der „Außenwelt“
- Änderung der Essensgewohnheiten (Zubereitung, Kühlung, Lagerung) mit neuen Zutaten und Rezepten
- selbstverständliche Verwendung der indonesischen Währung anstelle von Tauschgeschäften als Voraussetzung für den Kauf von Handelswaren und Vorräten in Geschäften als Ersatz für Ernteprodukte und Jagderzeugnisse
- Verschiebung von Bildungszielen und -prioritäten und Ausbildung von Kindern in Bezug auf Jagdfertigkeiten, Wissen über natürliche Ressourcen, Bedeutung von essbaren Pflanzen, Heilkräutern und Kampffertigkeiten
- möglicher Wunsch der jüngeren Generation nach Landflucht, um dem „Lockruf der Städte“ zu folgen

Methodik der Forschungsbereiche

Im Rahmen der eingeschränkten Zeitmöglichkeiten sollen trotzdem bestmöglich Daten erhoben werden:

- Interviews und gezielte Einzelbefragungen von Führungspersonlichkeiten und einflussreichen Persönlichkeiten in den Dörfern, wie Stammesführer, Lehrer, Ärzte, Schamanen und Polizisten
- geschätzte Zählung der Begegnungen mit Außenstehenden nach Art und Herkunft pro Woche, Monat oder Jahr
- Dokumentation (in Wort, Foto und Film) der kulturellen Veränderungen und des Umfelds in Bezug auf die unbeeinflusste traditionelle Lebensweise auf der Grundlage importierter Produkte, Materialien und bisher unbekannter Technologien



Objektsammlung

Es ist geplant, in den Dörfern verschiedene traditionelle Gegenstände und Kulturobjekte, die unverändert, unberührt oder ohne westlichen Einfluss sind, nicht nur zu dokumentieren und zu fotografieren, sondern ggf. auch zu sammeln – durch Erwerb oder auch Tausch.

Diese mitgebrachten Exponate der Papua-Stämme sollen ausgestellt werden und damit ein eindrucksvolles Zeugnis von der Kultur der Ureinwohner in einem der letzten von der westlichen Zivilisation noch unberührten Gebiete unserer Erde geben.

Bereits vor zwanzig Jahren hat Christian Rommel seine private Sammlung von Ethnografika aus West-Neuguinea dem „Lippisches Landesmuseum“ in Detmold für dessen Ozeanien-Sammlung zur Dauerausstellung gestiftet, um der Öffentlichkeit einen Einblick in diese faszinierende Region zu geben.

Wissenschaftlich-technische Publikationen

Als langjähriger Fellow der „Royal Geographic Society“ hat sich Christian Rommel als Autor und Herausgeber von fünfzehn Fach- und Sachbüchern und über 120 Fachpublikationen einen Namen gemacht. Als Sammler von kulturhistorisch wertvollen, ethnographischen Objekten mit über 10.000 Exponaten ist er schon lange als Initiator und Organisator aufsehenerregender, internationaler Wanderausstellungen in Erscheinung getreten.

Mehrere namhafte und renommierte Institutionen und Museen im In- und Ausland (z.B. das „Museum Plagiarius“ in Solingen; das „Lippische Landesmuseum für Naturkunde“ in Detmold; das „Geldmuseum“ in Xanten; das „Frovifors Papiermuseum“ in Schweden) zeigen seine Sammlungen in Dauerausstellungen und schätzen die Zusammenarbeit mit ihm über Jahre und gar Jahrzehnte.

Lippisches Kultur-Journal

LIPPISCHE LANDES-ZEITUNG NR. 23, FREITAG, 28. JANUAR 2005

Tanzmaske und Eisenholz-Speer

Lippisches Landesmuseum präsentiert die Sammlung Rommel – Exponate aus West Papua

■ Detmold (fla). Sein großes Vorbild ist der Forscher und Expeditionsreisende Heinrich Harrer. Auf dessen Spuren war Christian Rommel im Westteil von Neuguinea unterwegs. Das, was er von seinen Reisen mitgebracht hat, ist jetzt im Lippischen Landesmuseum zu sehen.

Rommel ist Mitglied der „Royal Geographic Society“, hat in den vergangenen 20 Jahren 80 Länder bereist und sich auf die Erforschung von touristisch und infrastrukturell unerschlossenen Regionen der Erde spezialisiert. Zur Aufgabe hat er es sich gemacht, traditionell lebende Volksgruppen und unberührte Gebiete in ihrer Ursprünglichkeit zu erleben. Viermal hat der Verpackungs-Ingenieur, der aus Bielefeld stammt und in Emsdetten lebt, in zehn Jahren das derzeit am wenigsten erforschte Gebiet der Erde erkundet, nämlich den Westteil von Neuguinea. Von seinen Reisen hat er eine Tanzmaske, Halsketten, Netz Taschen, Penis Köcher, Wurfspeere, herrliche, von den Asmat geschnitzte Schilde und Paneele sowie andere Dinge

des täglichen Gebrauchs mitgebracht, die er dem Landesmuseum übergeben hat.

Warum gerade dem Landesmuseum? „Ganz einfach: Meine Schwiegerfamilie kommt aus Lippe, daher wusste ich, dass es hier eine sehr respektable Völkerkundesammlung gibt“, sagt Rommel.

Kunstwerke, bezahlt mit Salz und Tabak

Als er dann noch die Ozeanien-Ausstellung besucht hatte, war ihm klar, dass die Stücke, die er bis dato zu Hause aufbewahrte, hier viel besser aufgehoben sein würden. „Hier werden die Exponate professionell präsentiert und auch konserviert“, weiß Rommel. Allein die äußerst kunstvolle Tanzmaske, die aus pflanzlichen Fasern hergestellt ist, brauchte eine spezielle Vorbehandlung, um Mikrobenbefall abzuwenden – „das hätte ich nicht leisten können“, sagt Christian Rommel.

Er kann zu jedem der Stücke, die in zwei Schaukästen präsentiert werden, eine Geschichte er-

zählen. Wie etwa die, dass die beiden Wurfspeere aus Eisenholz sind, einem extrem festen Holz, was sie zur Wildschweinjagd prädestiniert. „Als Waffen sind bei den sechs Volksgruppen, die ich besucht habe, immer noch Pfeil und Bogen in Gebrauch – Feuerwaffen finden keine Anwendung“, erklärt Rommel.

Prächtigstes Stück der kleinen Sammlung ist natürlich die Tanzmaske. Warum er die überhaupt mitnehmen durfte? „Diese Masken werden nur ein einziges Mal bei einem Fest eingesetzt. Man glaubt, dass sie danach ihre Kraft verloren haben. Und weil die Volksgruppen in West Papua nicht solch einen Sammeltrieb haben wie wir Europäer, ist sie für sie anschließend nutzlos. Man hebt dort nichts auf, was man nicht mehr gebrauchen kann“, sagt Rommel. Also kaufte er sie.

Und das nicht etwa für indonesische Rupien, sondern für Salz, Tabak und Macheten, die bei den Völkern, die weitab von den Zentren leben, in denen man in der Landeswährung zahlen kann, viel höher im Kurs stehen.



Exponate aus einer fernen Welt: Christian Rommel hat dem Landesmuseum geschenkt, was er von vier Expeditionen mitgebracht hat. Unter anderem eine Tanzmaske (rechts) und den Penis Köcher, den er in der Hand hält.

FOTO: PREUSS

Mit seiner Leidenschaft und Begeisterung für die Menschen, Kulturen und Landschaften dieser Welt gelingt es Christian Rommel, die Leser seiner Bücher zu begeistern und als bekannter Key Note Speaker auf internationalen Kongressen und Symposien die Besucher und Zuhörer seiner Vorträge zu inspirieren und zu motivieren. Atemberaubende Erzählungen über seine faszinierenden und manchmal auch gefährlichen Expeditionen rund um den Globus sind ein weiteres Alleinstellungsmerkmal seiner engagierten Arbeit.

Expertise des Expeditionsleiters



Christian Rommel konnte bereits herausragende Expeditionsreisen in über 140 Länder auf allen Kontinenten initiieren, organisieren und durchführen. Dazu gehören mehrere Dschungel- und Bergexpeditionen im Amazonasbecken (z.B. Durchquerung von Eingeborenenreservaten in Französisch-Guayana; Besteigung des heiligen Mount Kukenam in Venezuela; Erforschung der Ritualgeschichte von Schumpfköpfen in Ecuador), Zentralafrika (z.B. Durchquerung Mauretaniens und Malis im eigenen Auto, um abgelegene Dörfer mit Vorräten zu versorgen; Suche nach unberührten Stämmen in der Namib-Wüste Angolas, um den lokalen Körperschmuck zu dokumentieren; Durchquerung des Ruwenzori-Gebirges in Uganda auf der Suche nach dem

verschollenen Jackson-Dreihorn-Chamäleon), Asien (z.B. komplette Durchquerung der Insel Borneo mit dem Kanu und zu Fuß auf den Spuren des berühmten Bergsteigers und Entdeckers Heinrich Harrer; Dokumentation der Schiffsabwrackung in Bangladesch) und dem Himalaya (z.B. Mitglied einer der ersten Gruppen von Ausländern, die 1993 das Königreich Mustang in Nepal besuchen durfte, um die Kunst und Kultur der tibetischen Klöster zu untersuchen; Besuch des Mount Kailash in Westchina, um die Pilgerrouten und Rituale tibetischer Familien zu dokumentieren). Seit zehn Jahren arbeitet Christian Rommel auch als international zertifizierter Reiseleiter und Expeditionsführer für einen weltweit führenden Anbieter von Expeditionskreuzfahrten. Jedes Jahr verbringt er drei bis vier Monate in abgelegenen Regionen Südamerikas, der Antarktis, der Arktis, Afrikas, Asiens, Australiens und Ozeaniens.

Der Markenbotschafter

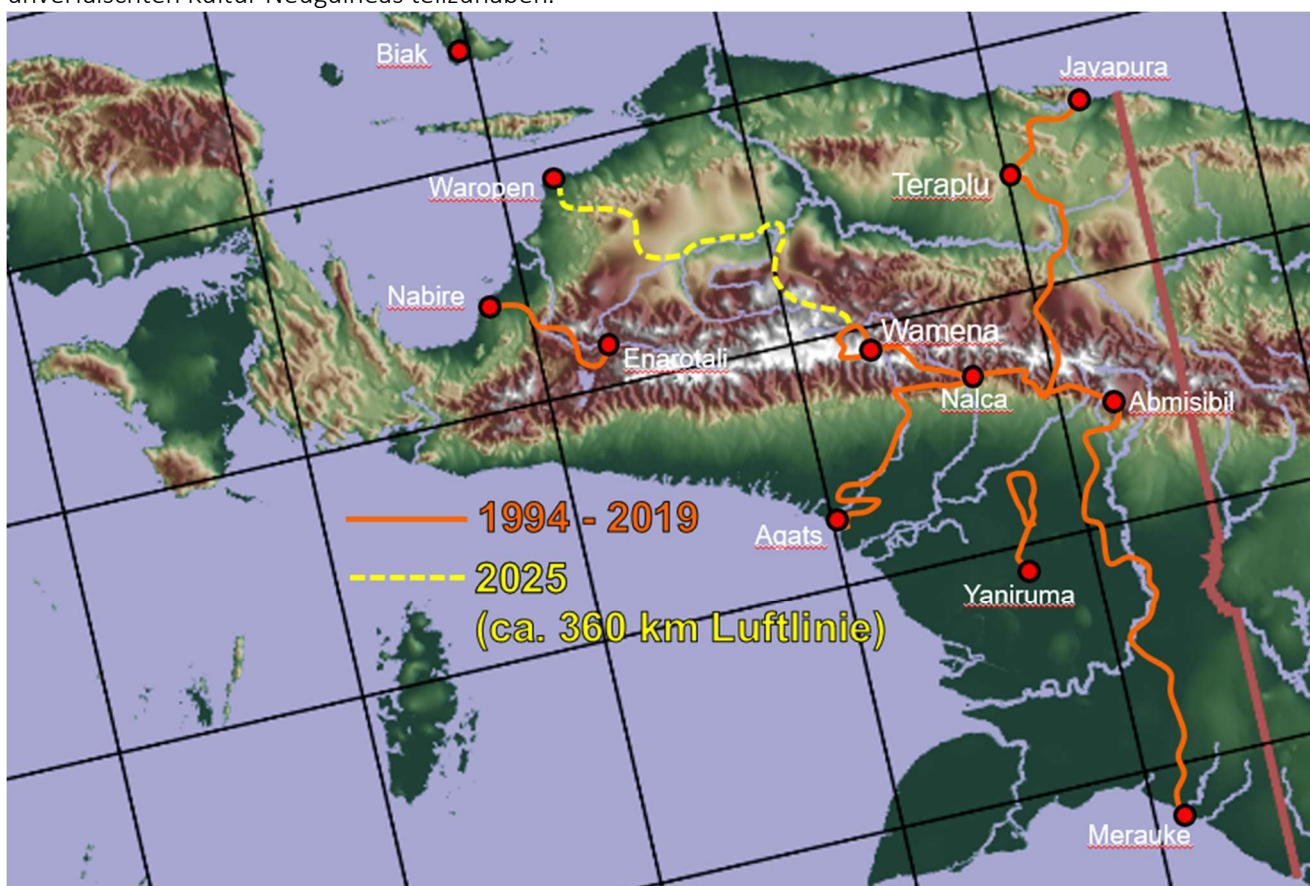
Mit fast sechzig Jahren ist Christian Rommel nicht mehr der junge Mann, der das reine Abenteuer sucht. Es gibt Familie und Arbeit, vielfältige berufliche und private Verantwortlichkeiten und Alltagsverpflichtungen. Er hat hohen Respekt vor den bevorstehenden physischen und psychischen Herausforderungen und wird erfahrungsgemäß wieder einmal an seine absoluten Leistungs- und Leidensgrenzen stoßen. Trotz der vielfältigen Herausforderungen stellt er sich gerne den Strapazen einer derartigen Pionierroute quer durch Neuguinea, weil eine solch faszinierende Entdeckungsreise gleichermaßen atemberaubend wie auch sinnstiftend ist.

Viele Geheimnisse des Urwalds sind bis heute noch nicht gelüftet und der Dschungel birgt einen wahren Schatz an natürlichen Potentialen, unbekanntem Speziees von Fauna und Flora, darunter auch pharmakologische Ressourcen und mögliche Heilstoffe. Seine auf der TRANS-PAPUA-CHALLENGE 2025 gewonnenen Erfahrungen und Erkenntnisse möchte er mit der Gesellschaft teilen und stellt das erarbeitete Material allen Partnern und Förderern, die dieses einzigartige Projekt ermöglichen, quasi als Markenbotschafter Neuguineas exklusiv zur Verfügung.



Christian Rommels Neuguinea-Historie

Vor genau dreißig Jahren reiste er erstmals mit einem kleinen Team in diese faszinierende Region. Daraus wurde ein Lebensprojekt. Seit seinem ersten Besuch in Neuguinea im Jahr 1994 verfolgt er konsequent das Ziel, den unerschlossenen Westteil der Insel im Geiste der früheren Entdecker mit minimalen Mitteln auf dem Landweg zu durchqueren und dabei die einzigartige Kultur ihrer Bewohner zu erforschen und zu dokumentieren. Wo immer möglich, hat er sich für reine Pionier Routen entschieden, um möglichst unberührte Landschaften zu erleben und an der unverfälschten Kultur Neuguineas teilzuhaben.



Auf fünf aufeinanderfolgenden West Papua-Expeditionen hat Christian Rommel bisher über 1.350 Kilometer zu Fuß sowie rund 400 Kilometer mit Boot, Einbaum und selbstgebaitem Floß zurückgelegt.

Nach der erfolgreichen Nord-Süd-Tangente der Insel Neuguinea soll nun die letzte Lücke geschlossen, die nahtlose West-Ost-Achse vollendet und das Ziel einer vollständigen Durchquerung von West-Papua verwirklicht werden. In dieser Hinsicht ist die TRANS-PAPUA-CHALLENGE 2025 sein langfristiges und mit Abstand anspruchsvollstes Reiseprojekt. Ein so ehrgeiziges Expeditionsvorhaben – die Vollendung eines Zyklus, der vor über dreißig Jahren begann – hat in dieser Form in Neuguinea vermutlich noch nie ein Mensch zuvor bewältigen können.

Ethische Belange

Das kleine Team von Spezialisten um Christian Rommel hat sich zum Ziel gesetzt, das Land so nachhaltig wie möglich und mit so wenig negativen Auswirkungen wie möglich zu durchqueren. Der Erfolg dieses Vorhabens hängt jedoch von der Mitarbeit und Hilfe der einheimischen Bevölkerung ab. Deshalb werden die Team-Mitglieder mit aller gebotenen Sorgfalt, Demut und großem Respekt der traditionellen Kultur der indigenen Völker begegnen. Sie wollen Zeit mit ihnen verbringen und von ihnen lernen.

Das Team ist sich bewusst, dass ihr Expeditionsvorhaben ethische Bedenken hervorrufen könnte, die sich aus der möglichen Schädigung und Störung einheimischer Kulturen und Ökosysteme ergeben könnten.

Auch wenn sie nicht auf völlig unberührte oder gar „unkontaktierte“ Stämme treffen werden, haben sie sich gezielt mit wichtigen ethischen Fragestellungen im Zusammenhang mit ihrer TRANS-PAPUA-CHALLENGE 2025 auseinandergesetzt:



1. Sie haben das Land studiert und sich ausführlich über die Kultur der papuanischen Stämme informiert und werden keinem stereotypen Denken oder sensationsheischenden oder exotisierenden Darstellungen folgen.
2. Sie werden nicht nur die Werte der verschiedenen Stämme respektieren und akzeptieren, sondern sind neugierig und aufgeschlossen und freuen sich darauf, so viel wie möglich über die traditionelle Lebensweise der Ethnien zu erfahren.
3. Sie werden den Einsatz und die Zurschaustellung von modernen Ausrüstungsgegenständen auf ein Minimum beschränken.
4. Fremderscheinende, religiöse Glaubenssysteme, Praktiken oder Rituale werden sie nicht ablehnen. Ganz im Gegenteil, sie werden sich über jede Form von kultureller Darbietung freuen, die dem Team einen einzigartigen Einblick in diese Stammesgesellschaften und ihr kulturelles Erbe, ihre sozialen Strukturen und Normen ermöglicht.
5. Sie sind sich bewusst, dass jeder Kontakt der Papua-Ethnien mit Außenstehenden dazu führen könnte, Krankheiten einzuschleppen (z. B. Grippe oder Masern), da die Einheimischen gegen viele gängige Krankheiten nicht immun sind. Natürlich werden die Besucher gut vorbereitet sein und über alle verfügbaren Impfungen verfügen. Zusätzlich werden sie besonders auf ihre eigene Gesundheit achten und jegliche Sicherheitsrisiken für beide Seiten vermeiden.
6. Für die Expedition müssen Lagerplätze gebaut, ggf. kleine Flächen gerodet und lokale Ressourcen genutzt werden. Deshalb wird man sensibel agieren und reagieren, um zu vermeiden, dass die Mitglieder der TRANS-PAPUA-CHALLENGE 2025 das lokale Ökosystem stören oder die Umwelt schädigen, die die Lebensgrundlage der Stämme darstellt.
7. In dem unwahrscheinlichen Fall, dass ein bestimmter Stamm nicht bereit oder interessiert ist, das Team zu treffen und freundlich aufzunehmen, wird dem Wunsch nach Isolation entsprochen, das Recht auf Selbstbestimmung und Autonomie und der individuelle Wunsch nach Privatsphäre respektiert und die Tour wird ohne die geplante Unterbrechung in dem jeweiligen Dorf fortgesetzt.
8. Da das Team auf das Wissen, die Gastfreundschaft und die Unterstützung der lokalen Stämme angewiesen ist, wird es alles tun, um Missverständnisse, Konflikte, Gewalt oder Misstrauen zu vermeiden. Hier ist die jahrzehntelange Erfahrung von Christian Rommel im interkulturellen Umgang mit Minderheitsvölkern in Naturräumen von großem Vorteil.

Bedenken der Veröffentlichung

Auch wenn das Team die Menschen und ihre einzigartige Kultur filmisch und fotografisch dokumentieren will, wird es sich stets im Vorfeld erkundigen, ob eine Person diesbezügliche Vorbehalte hat oder sich sogar weigert, fotografiert oder gefilmt zu werden. Deshalb verlässt es sich immer auf die örtlichen Führer und Begleiter und befolgt deren Ratschläge, um Schwierigkeiten aufgrund von Sprachproblemen und kulturellen Barrieren zu überwinden.

Jede Form der wissenschaftlichen oder medialen Ausbeutung der Stämme für Forschungs- und/oder Unterhaltungszwecke ist ein klares No-Go.

Da die geplante Reiseroute durch so abgelegene Gebiete führt, in der keinerlei touristische Infrastruktur vorhanden ist, besteht auch keine Gefahr, dass nach Veröffentlichung andere Besucher oder Touristen in die Fußstapfen des Teams treten könnten. Aufgrund dieser Tatsachen wird der nordwestliche Teil Neuguineas auch nicht kommerzialisiert, was negative Auswirkungen auf die traditionelle Lebensweise der einzelnen Stämme haben könnte.

Christian Rommel hofft sogar, dass die Volksgruppen indirekt von der TRANS-PAPUA-CHALLENGE 2025 profitieren könnten, indem die kulturellen und wissenschaftlichen Forschungsergebnisse der Expedition veröffentlicht und mit der Weltöffentlichkeit geteilt werden. Das Bewusstsein für solch wertvolle Ökosysteme und Kulturräume könnte sogar dazu führen, dass Naturschutzprojekte ins Leben gerufen werden, um solche unberührten Gebiete auf lange Sicht zu schützen. Genau das wäre Christians Wunsch und er sieht es als seine Pflicht an, seinen kleinen Beitrag dazu zu leisten, um den Weg für solche Bemühungen zu ebnen.

Die Reiseroute

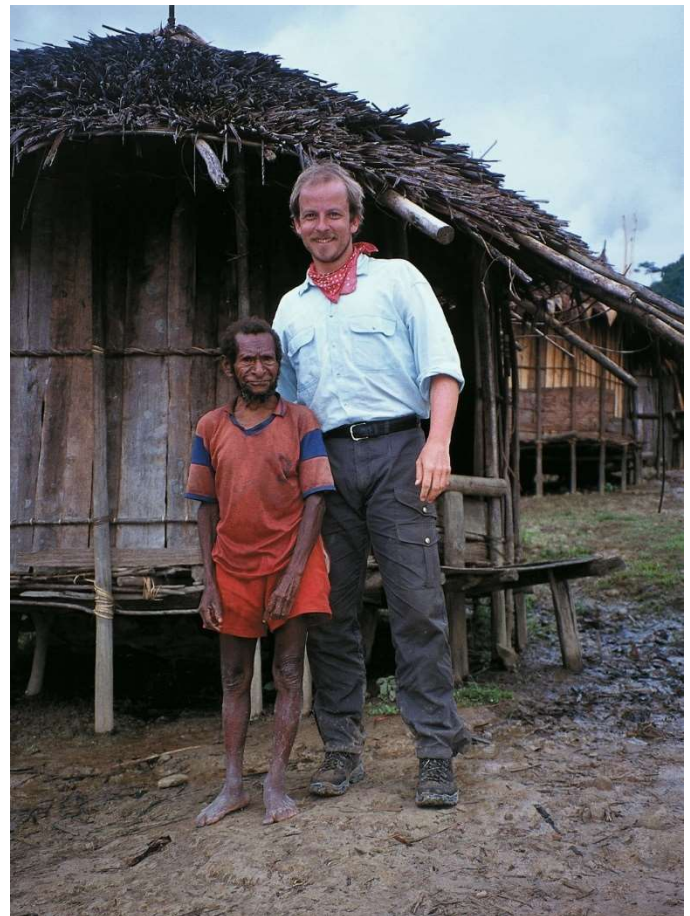
Die geplante Route auf der es nirgends ausgewiesene Wege gibt, verbindet die Stadt Wamena im zentralen Hochland des Baliem Tals mit der Westküste von Neuguinea. Die äußerst abwechslungsreichen Landschaften sind ebenso faszinierend wie herausfordernd. Zunächst müssen die über 4.000 Meter hohen Jayawijaya-Bergwälder bezwungen werden. Nach dem anstrengenden Abstieg ins Tiefland stellen die ausgedehnten Sumpfbgebiete an den Ausläufern des Mamberamo-Beckens und des Tariku-Flusses eine extrem hohe Hürde dar.

Es folgen die unerschlossenen und weitgehend unerforschten Van Rees Berge, die vielleicht noch nie zu Fuß überquert wurden. Sollte es dem Expeditionsteam gelingen, die Westküste Neuguineas zu erreichen, würde es sich um eine



Einheimische treffen? Gibt es brauchbare Bootsverbindungen?

Ohne Kenntnis der Infrastruktur, der Entfernungen und möglichen Querverbindungen und ohne vorherige Kontakte zu den lokalen ethnischen Gruppen, die als Führer und Träger unerlässlich sind, muss es sich einen Weg durch touristisches Niemandsland bahnen.



Bootsverbindung zur Insel Yapen bemühen, von wo aus es Anschlüsse zurück in die Zivilisation gibt.

Die TRANS-PAPUA-CHALLENGE 2025 wird eine klassische Pionierexpedition in den völlig unzugänglichen Nordwesten der Insel sein – mit ungewissem Ausgang, was eine reizvolle Herausforderung darstellt.

Für die geplante Route gibt es zwar relativ gutes Satellitenkartenmaterial, aber keine verbindlichen Informationen. Das verlangt von allen Teilnehmern ein Höchstmaß an Flexibilität, Spontaneität und Improvisationstalent. Gibt es überhaupt Wege durch den Dschungel, die sich zum Wandern eignen? Wird das Team auf freundliche



Die zu erwartenden Hürden der TRANS-PAPUA-CHALLENGE 2025 reichen von geografischen Sackgassen über fehlende Brücken bis zu Hochwasser; von Logistik- über Sprachprobleme; von Unfall-Prävention bei Schluchtenüberquerungen über tägliche Nahrungssuche und Schutz vor Infektionen bis zu vorsichtigem Umgang mit giftigen Wildtieren. Doch der Expeditionsleiter hat ein intuitives Gespür für die Wildnis, verfügt über jahrzehntelange Erfahrung im Urwald und weiß die potentiellen Herausforderungen und Gefahren relativ gut einzuschätzen und recht souverän damit umzugehen.

Die Tour-Dokumentation

In einer gläsernen Welt, in der scheinbar alles bis ins letzte Detail erforscht, bekannt, fotografiert und dokumentiert ist, übt ein letzter weißer Fleck auf der Weltkarte eine ungeheure Faszination aus. Die grandiose, üppige Landschaft, die exotische Kultur und die Porträts der verschiedenen, noch traditionell lebenden Ethnien in West-Papua werden daher während der TRANS-PAPUA-CHALLENGE 2025 ausführlich in Wort und Bild dokumentiert. Neben dem Einsatz von Gopro-Kameras ist auch die Mitnahme einer Drohne geplant, um spektakuläre Luftaufnahmen und Einblicke in die unberührte Landschaft aus der Vogelperspektive zu ermöglichen.



In Form von ausführlichen Tagebucheinträgen liegt der Schwerpunkt auf der ungeschminkten Beschreibung aller Ereignisse und Erlebnisse während der Expedition. Sie reichen von der fundierten Beschreibung der zum Teil lebensfeindlichen Umweltbedingungen, der Schwierigkeit der Nahrungsmittelbeschaffung und der Einrichtung von Unterkünften bis hin zur Kooperationsbereitschaft der Einheimischen und der jeweiligen Gefühlslage des Expeditionsteams.

Natürlich liegt der Schwerpunkt der Tour auf der detaillierten Dokumentation des Alltagslebens in den Dörfern mit starkem Fokus auf allen möglichen kulturellen und umweltbedingten Veränderungen der Gesellschaft durch fremde Einflüsse und westliche Zivilisation. Durch diese Form der authentischen,

aktuellen Berichterstattung in Kombination mit Foto- und Filmmaterial beabsichtigt das Team eine der letzten Regionen unserer Welt, die vielleicht auch im Jahr 2025 noch weitgehend unberührt ist, eindrucksvoll zu dokumentieren.

Die Darstellungsform

Das Ziel ist weder die Suche nach spektakulären Ausnahmesituationen noch eine kolonialistisch geprägte Präsentation oder gar die verzerrte Darstellung einer vorzivilisatorischen oder gar „wilden“ Lebensweise. Die Dokumentation der besuchten Papua-Stämme und die Darstellung ihrer traditionellen Lebensweise soll so neutral und objektiv wie möglich und frei von Vorurteilen und klischeehaften Darstellungen sein.

Der Content Creator der Tour, der über umfangreiche Erfahrungen im Umgang mit professioneller Kamera und moderner Drohne in „feindlicher“ Umgebung wie dem Dschungel verfügt, möchte die Geschichte der TRANS-PAPUA-CHALLENGE 2025 auf persönliche und emotionale Weise erzählen. Er will den Betrachter auf eine Reise voller Schönheit und Ursprünglichkeit mitnehmen, aber auch den „Kampf gegen die Elemente“ und gegen den „inneren Schweinehund“ beim wochenlangen Aufenthalt in der Wildnis realistisch schildern.



Erzählerisches Potenzial



In der heutigen Zeit ist Story-Telling ein profundes Werkzeug, um alle Gesellschaftsschichten anzusprechen und für fremde Kulturen zu interessieren. Auf der TRANS-PAPUA-CHALLENGE 2025 wird der Versuch unternommen, einige der letzten unerforschten und unberührten Regionen der Insel Neuguinea und der gesamten Welt auf die ursprünglichste Art der Erkundung zu durchqueren: zu Fuß.

Als solches erzählt die Expedition eine Geschichte, die an die vergangene, goldene Ära der Erkundung und Erforschung der Welt erinnert. Die wegebedingte Langsamkeit der Fortbewegung sorgt für einen intensiven Naturkontakt und folgt den Traditionen der natürlichen Kontakt-aufnahme zwischen verschiedenen Papua-Gruppen. Unter Zuhilfenahme modernster und professioneller Kameraausrüstung soll dennoch eine Welt in ihrer ganzen Unberührtheit portraitiert werden.

Die multimediale Präsentation

Nach erfolgreichem Abschluss der TRANS-PAPUA-CHALLENGE 2025 und Rückkehr wird es neben Publikationen in Zeitschriften, Blog-Einträgen, Lesungen, Podcasts, verschiedenen Präsentationen und einem Film auch ein reich bebildertes Neuguinea-Buch geben, das die Ergebnisse der sechs Expeditionsreisen von Christian Rommel zusammenfasst. Auf einer landesweiten Vortragsreise sollen seine besonderen Eindrücke und Erfahrungen von Expeditionen in und durch West-Neuguinea aus über dreißig Jahren präsentiert werden. Auf der Bühne wird er live über die faszinierende Ursprünglichkeit dieser Region aus erster Hand berichten. Zusätzlich werden coole Social-Media-Stories auf allen relevanten Plattformen der globalen Reisecommunity faszinierende Einblicke in eine unbekanntere Welt fernab unseres Alltags und Erfahrungshorizonts bieten.

Die Finanzierung

Die Vorbereitungen für die TRANS-PAPUA-CHALLENGE 2025, die ab Ende Januar 2025 mit einer geplanten Tourdauer von rund fünfundvierzig Tagen stattfinden wird, sind bereits in vollem Gange.

Um dieses anspruchsvolle Projekt überhaupt zielgerichtet umsetzen zu können – und um bereits jetzt erste Aktivitäten zu gewährleisten – bedarf es der wohlwollenden Bereitschaft und der Unterstützung von Freunden, Partnern und Sponsoren aus Industrie, Wirtschaft und Wissenschaft. Insgesamt werden finanzielle Mittel in Höhe von 30.000 Euro benötigt.



Damit wäre die uneingeschränkte Handlungsfreiheit und finanzielle Unabhängigkeit gewährleistet und die Anschubfinanzierung des Projekts, die Planung und Durchführung einschließlich der spezifischen Outdoor- und Technikausrüstung sichergestellt. Damit kann das Expeditionsteam eine geografische, sprachliche, natürliche und mentale Brücke zwischen zwei gegensätzlichen Kulturen schlagen.

Das Team hofft, dass sowohl Wirtschaftsunternehmen als auch Privatpersonen einen Beitrag zur Verwirklichung dieser außergewöhnlichen und ehrgeizigen Expedition leisten werden und substantielle Zuschüsse zur Verfügung stellen. Eine detaillierte Kostenübersicht kann auf Anfrage gestellt werden.

Die Gegenleistungen

Mit einer Unterstützung der TRANS-PAPUA-CHALLENGE 2025 bietet sich allen Förderern und Sponsorpartnern aus Industrie, Wirtschaft und Wissenschaft – und natürlich allen reiseaffinen Privatpersonen – die einmalige Chance, sich nicht nur an diesem ambitionierten Projekt zu beteiligen und indirekt daran teilzuhaben, sondern auch sich aus erster Hand zu informieren und von den Expeditionsergebnissen persönlich zu profitieren. Das ganze Team steht mit Berichten, Fotos und Filmmaterial für diverse Werbekampagnen und Firmenveranstaltungen, wie z.B. Interviews oder Präsentationen zur Verfügung.

Die Unterstützung einer so außergewöhnlichen Expedition unter dem Aspekt eines nachhaltigen Erlebnismarketings hat für jedes Unternehmen eine weitaus höhere Qualität als klassische Werbemaßnahmen, schafft multimediale Aufmerksamkeit und kann den Bekanntheitsgrad von Unternehmen und Marke steigern.

Die eigene Glaubwürdigkeit im Forschungs- und Innovationsbereich kann durch die Unterstützung der Neuguinea-Expedition untermauert werden und so kann das Unternehmen vom Imagegewinn oder -transfer profitieren.

Privatpersonen können durch Ihre Bereitstellung von Mitteln Ihre eigene Affinität für unerforschte Regionen, fremde Kulturen und ursprüngliche Naturlandschaften unter Beweis stellen, sowie Ihrer persönlichen Begeisterung für klassische Forschungs- und Expeditionsreisen wirkungsvoll und zielgerichtet Ausdruck verleihen. Natürlich würde das Team je nach Engagement auch für individuelle Vorträge und Lesungen im privaten Kreis zu Verfügung stehen.

Die übergeordnete Botschaft

Der Gedanke, der auch hinter der TRANS-PAPUA-CHALLENGE 2025 steht, repräsentiert vielfältige unternehmerische Tugenden und Charakterzüge und lässt sich auch direkt auf die Philosophie kosmopolitischer Reisender übertragen: Mut, Neugier, Forscherdrang, Abenteuerlust, Pioniergeist, Teamwork und echte Partnerschaft.

Das Motto heißt wortwörtlich „Auf zu neuen Ufern“. Nur, wer Herausforderungen annimmt, Durststrecken überwindet, sich gegen alle Widerstände durchsetzt und mit profundem Improvisationstalent, Durchhaltevermögen und einer gewissen Risikobereitschaft immer neue Probleme meistert, kann echtes Neuland erschließen und damit auch die Zukunft aktiv gestalten.

Man muss bereit sein, sich trotz aller Widrigkeiten seinen Weg durch den unerschlossenen Dschungel Neuguineas zu bahnen, um Grenzen auszutesten und dann dosiert zu überschreiten. Nur wer versucht, Unmögliches möglich machen, an sich glaubt und nicht aufgibt, wird es schaffen, räumliche und geistige Horizonte zu erweitern. Das bedeutet jedoch auch, die Komfortzone zu verlassen, auf die Annehmlichkeiten der Zivilisation zu verzichten und sich aufs Wesentliche zu reduzieren. Mit dem eisernen Willen, der richtigen Einstellung, einem zuverlässigen Team und guter Führungsqualitäten, kann jeder es schaffen, ein echter Pionier zu sein und als Vorbildfunktion zu dienen.



Der Kontakt

Wenn Sie das Potential dieses besonderen Vorhabens erkannt haben, Interesse bekunden und Möglichkeiten sehen, dieses außergewöhnliche Projekt der TRANS-PAPUA-CHALLENGE 2025 zu unterstützen, und ggf. weitere Informationen benötigen, wenden Sie sich bitte an:

Dipl.-Ing. Christian Rommel, Erich-Ollenhauer-Straße 11a, D- 48282 Emsdetten, Deutschland, Telefon +49-179-7976238. Sie können den Expeditionsleiter auch unter seiner persönlichen Email-Adresse erreichen: hello@christianrommel.com.



Weitere Hintergrundinformationen zu seinen Reisen und anderen Aktivitäten und Engagements finden Sie auf seiner Webseite: www.christianrommel.com (bislang erst noch auf Deutsch).

Christian Rommel freut sich mit seinem Team darauf, bald von Ihnen zu hören, um dann mit Ihnen als Supporting Partner auf Augenhöhe zu neuen Horizonten aufzubrechen.